

Impuls im Mitteilungsblatt- Ausgabe 24.4.2020- Zum „Sonntag des Guten Hirten“ – Pfr. Andreas Borchardt

Corona in Pfarrhaus und Kirchengemeinde

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,
der Virus hat auch Pfarrer und Pfarrfrau erreicht: Am 25.März haben wir beide, Karin und Andreas Borchardt, von unser Infektion erfahren. Wir mussten uns umgehend in Quarantäne begeben- und seitdem auf alle persönlichen Kontakte verzichten. Die Symptome haben wir unterschiedlich erlebt. Mittlerweile geht es uns wieder gut, allerdings müssen wir die Quarantäne momentan (Stand 20.4.) noch aufrechterhalten. Als Pfarrer kann ich deshalb noch keine Aufgaben nach außen wahrnehmen- und muss mich auf „home office“ beschränken.

Wir beide sind sehr dankbar für alle Unterstützung, guten Worte und Gebete, die uns persönlich begleitet haben.

Und wir möchten alle hoffen und beten, dass die unsichtbaren Mauern zwischen Mensch und Mensch wieder schwinden dürfen und können in den nächsten Wochen: Es werden dann wohl ganz besondere Gottesdienste sein, wenn wir uns das erste Mal wieder ganz leiblich versammeln dürfen in der Oswaldkirche und in der Nikolauskirche.

Ihr Pfarrer Andreas Borchardt

Brauch ich einen guten Hirten- will ich immer einen Hirten haben?

Dieser Tag trägt den klangvollen lateinischen Namen „Misericordias domini“, auf deutsch: „Die Barmherzigkeit des Herrn“. Traditionell weist er uns auf das eindrucksvolle, biblische Bild hin, in dem sich diese große Barmherzigkeit Gottes spiegelt: Der „gute Hirte“. Dass Jesus Christus – selbst als unser guter Hirte mit uns gehen möchte, das spricht er uns im Wochenspruch dieses Sonntags aus Joh10 zu- mit den Worten: „Ich bin der gute Hirte. Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben.“

Allerdings, Hand aufs Herz, möchte ich wirklich immer in meinem Leben- so ein- womöglich sprichwörtlich dummes - Schaf sein, das halt brav und folgsam, ohne eigenen Lebensplan dem Hirten hinterher marschiert?

Fühle ich mich da nicht irgendwie- doch ein wenig eingeengt in meiner Entfaltungsfreiheit, in meiner Individualität und Persönlichkeit?

Keine eigenen Ideen und Initiativen haben, sondern die Hände in den Schoß legen und auf die Wegweisung des Hirten warten?

Nun, ich denke stattdessen: Jesus wollte in seiner Gemeinde alles andere als nur dumme, unmündige Schafe. Und er wollte auch keine verhuschten Angsthasen, sondern Menschen, die mutig etwas neues

wagen und sich über den Tag hinaus Gedanken machen- für die Zukunft ihres Landes und der ganzen Welt.

Auf allen ihren persönlichen und engagierten Wegen aber ist er mit dabei, der gute Hirte: Im Bild gesprochen quer über alle Felder, Auen, Straßen und Berge, last not least durch alle möglichen finsternen Täler.

Und ganz besonders in Zeiten wie jetzt bleibt er auch bei uns:

In dieser großen Bedrohung – und ebenso in diesem gewaltigen Stillstand des Lebens, den man zur Bewältigung der Krise über unser Land legen musste.

Jene Verse aus Psalm 23 möchten uns Mut machen in diesen Tagen- und auch dann, wenn sich alles einmal wieder weiter entfalten kann:

„Der Herr ist mein Hirte- mir wird nichts mangeln.

Er weidet mich auf einer grünen Aue- und führet mich zum frischen Wasser.“